

Cambridge, am 11. Februar, '53

Lieber Papa, liebe Muttli, wir haben uns die Chromatirische Phantome und Fuge aufgelegt. Darum schreibe ich mit der Hand. Neben-
an sitzt natürlich Louis Ledoux mit dem schwarzen Parkenwurm
~~waher~~ ~~und~~ vor seines Vaters Fernschapparat, während
Napoleon daselbst sich in einer Kneipe betrinkt. Leider geht
es Louis wie mir: er ~~läst~~ ^{hat} die Musik ganz laut, und weil
uns der Lärm sonst zu sehr stört, hören wir von den wenigen
Platten die wir haben.

Ich schreibe heute Abend nur weil ich mich in einer
sehr merkwürdigen Doppelstimmung befinde. Vielleicht, nach
dem ich geschrieben habe, geht es besser. Ich habe schlecht
geträumt in den vergangenen Nächten, und ich mache mir
Sorgen um Euch und um Dina und Opa. Um Papa
besonders, weil ich nichts so sehr wie eine Blüthe
befürchte - und um die Granelten, weil ich nicht wage
was aus ihnen werden mag, wenn sie erst wieder
nach Berlin zurückkehren, - wenn sie das überhaupt können -
und wenn dann die Russen ein zweites Mal kämen, ob
diese Amerikane nicht zuletzt doch sehr schlingensiefel
für sie werden möchte.

Aber morgen ist eine Prüfung in "Public Health"
über infektiöse Krankheiten angesetzt, bei der man räus-
liche Bücher und Notizen die man hat benutzen darf.
Das wird eine merkwürdige Prüfung werden, und ich
habe gar keine Lust mich irgendwie vorzubereiten, weil
ich weiss, dass ich doch von bei home - eine wunder-
liche Lethargie, die sich meiner bemächtigt hat.
Das Wesentliche in den letzten Wochen ist eine Art Klärung
oder die sich in meinem Denken entwickelt hat, etwas
unendlich Schönes und zugleich schwer, eine Aufgabe von
Innen, die sich in den kommenden Monaten bewähren muss,
ob sie wahrhaftig ist oder nicht. Ich möchte gern Samuels
Geheimnis wissen, wie er zuletzt ~~ent~~ entschieden hat, was

den gesungen hatte.

Ich schreibe Euch, dass ich ein Seminar von Jagen besuche, es ist anregend und macht mir mehr Freude als irgendetwas dieser Art seit Victor, und desto mehr, in sofern ich heute verständiger bin, als ich es damals war. Montag lesen wir in dem Herodot, wo ich zum ersten mal auf Griechisch die Geschichte von Polykrates und seinem ägyptischen Freunde lese. Schiller hat hier und da ein Bruchstück ferngelegt, aber das ist ja das Vorrecht aller Dichter. Auch lese ich mit Vergnügen über Wilhelm Dilthey, der wie ich urint, der am Anfang dieses Jahrhunderts eine "Philosophie des Lebens" ausarbeitete. Auch ein Buch von dem Russen Nikolai Bordjajew über die Philosophie der Geschichte.

Heute habe ich meinem Stundenplan für nächstes Jahr beauftragt. Ich werde Juni, Juli und August für Euch frei haben. Anfang September wieder ich wieder hier sein und werde wenn alles klappt 2 Monate Innere Medizin, 2 Monate Chirurgie, 1 Monat Psychiatrie, 1 Monat Frauen Monat, 1 Monat Pädiatrie, 1 Monat Neurologie und 1 Monat Radiologie nehmen. Ich schreibe darüber weiter, sobald ich es erfahre.

Schreibt mir doch gelegentlich, wenn auch nur eine Postkarte, damit ich weiss, wie es Euch geht. Ich muss jetzt wieder zurück an meine Arbeit. Aber noch eines: ~~was~~ wo ich auch bin und was ich auch tue, ich werde nächsten Sommer besonders viel zu arbeiten haben, und welches auch die Einrichtung sein wird, ich möchte alle freie Zeit die ich habe mit Arbeit verbringen; ich habe nämlich so viel zu tun.

Nun gute Nacht. In Gedanken bin ich bei Euch und nehme Euch in den Arm. Bisst Mama und Opa und Mutt.

Jochen.